

A) MEDITATIONEN ZU GERMANWINGS-ABSTURZ

B) VERSCHIEDENES (S.12)

A)

Die Flugzeugkatastrophe Airbus 320 von Germanwings ist zurzeit alle weiteren Themen beiseiteschiebendes Topthema unserer Presse, der allgemeinen Aufmerksamkeit entsprechend, um eben diese Aufmerksamkeit zu steigern noch. Derweil prognostiziert die Fachwelt, Ursache dürfte ein technisches Versagen sein. Ob es sich wirklich so verhält oder nicht, mit dieser keineswegs unmöglichen Vermutung kann der Religionsphilosoph, vollends der Theologe einheften, um ihre Art von Stellungnahme zu beziehen. Versuchen auch wir uns ein wenig in dieser Kunst!

In Voraufgegangenen reflektierten wir über einen Fortschrittstaumel, der in Verfolg überschwappender Aufklärungswelle im 19. Jahrhundert aufkam. Nunmehr ist nachzutragen. Auch in Hinsicht immer wieder zu beklagenden technischen Versagens muss sich zeigen, wie Errungenschaften unserer Fortschritte bei allen zweifellos in schnellen Schritten erreichten Fortläufigkeiten ihre Grenzen haben; denn so etwas wie Pannen sind immerzu unvermeidlich. Das wider alle praktische Erfahrungen zu leugnen, erwüchse aus einem Glaubensbekenntnis, das unschwer als irriges Unglaubensbekenntnis vorzustellen wäre, dessen unschwer nachweisbare Widerlegbarkeit so sicher ist wie das Amen in der Kirche gläubiger Christen. Christen - übrigens im Schulterschluss mit Moslems - können argumentieren: Pannen auf all unseren Lebensgebieten, nicht zuletzt dem der Technikwelt, sind unumgänglich, damit etwas beweisend. Es handelt sich um keine Panne an Einsicht, den Schluss zu ziehen auf unsere blosse Endlichkeit in den ihr eigenen Beschränktheiten. Absolut sicher und entsprechend pannensicher ist hienieden nichts. Neben mehr oder weniger zutreffenden

Einsichten gibt es unweigerlich Fehleinsichten. Unser Vertrauen auf Zuverlässigkeit unserer Menschenwerke braucht darum nicht umzukippen in absolutes Misstrauen, hat jedoch begleitet zu sein von gesunder Skepsis und deren vorsichtigen Einschränkungen. Unsere zurzeit zu verbuchenden deutschen Exportrekorde beruhen auch auf Vertrauen für Qualitätsarbeit, vermutlich nicht ohne Grund, aber eine angesichts unserer Beschränktheit keineswegs unmöglich technische Panne, die zu einem Flugzeugabsturz führen kann, verweist darauf, wie neben dem guten Grund gleich der unguete Abgrund lauert.

Das Kirchenlied singt: "Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh in mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu. Nun, wir sind nur Gast auf einer Erde, deren Gastfreundschaft jederzeit in Gastfeindschaft umschlagen kann, in tod-feindliche sogar, z.B. durch Naturgewalten, von deren Krönung durch menschliche Bosheit erst garnicht zu schreiben.

Deutschlands Bevölkerung, nicht nur diese, zeigt sich über die Flugzeugkatastrophe schockiert. Das könnte uns symbolisch sein für jenen Hintergrund, auf den uns mysteriöse Vorfälle aus dem Bermuda-Dreieck aufmerksam machen müssen, unlängst erneut, als ein Flugzeug auch ausserhalb dieses Dreiecks spurlos verschwand. Flugzeugunglücke könnten jene Natur abgeben, auf der Übernatur, durchaus auch dämonische, vollendend aufzubauen vermag. Übergänge zum Jenseits verlaufen allemal schockartig, an stärksten dann, wenn der Überschritt als Fort-Schritt nun sogar ins überweltliche Überdimensionale uns unvorbereitet trifft. Das Überraschende überrumpelt, das Überweltliche auf nachhaltigste..So gesehen ist das Entsetzen und Trauern von Angehörigen der Verstorbenen symbolisch für die Reaktion, die die Verstorbenen im Umschwung zum Jenseits, vom Dimensionalen zum Überdimensionalen selber ausstehen haben - wie sich analog dazu verhält unser Entsetzen vor Kriegskatastrofen und deren vernichtenden Feuerstürmen. Höllen auf Erden können unseren Blick in die Tiefe lenken. Nicht von ungefähr; denn ein Symbol ist umso bedeutungsschwerer auf je realere Realität es verweist, um als

Symbol damit konsequenterweise eben diese Realität uns erahnbar werden zu lassen. Vorahnung kann uns ebenfalls überkommen, wenn ganze Völker so apokalyptische Strafgerichte überkommen müssen, wie die Geheime Offenbarung es andeutet, die damit in letzter Instanz verweisen auf die verheissene endgültige Wiederkehr unseres gottmenschlichen Herrn Jesus Christus als Welten- und Völkerrichter.

Bezeichnend fürs Gemeinte ist es jedesmal, wenn Engel Menschen erscheinen mit dem Anheimgeben. "Fürchtet euch nicht". Sie könnten auch sagen: seid nicht allzu schockiert vor übermächtiger Überwelt. Eingang in den Läuterungsort schockiert unweigerlich, von dem Eingang in die Hölle ganz zu schweigen, wie nicht totgeschwiegen werden muss, wie Eingang in den Himmel unbeschreiblicher Seligkeit sein darf. Ein höllischer Schock überkommt uns umso aufrüttelnder, je unvorbeiteter er uns trifft, je ungläubiger wir uns zeigten über die Existenz einer Überwelt, die "ganz anders" als das, was uns hienieden weltgeläufig. Was wir in unserem Erdenleben ablehnen, weils unseren Verstand überschreitet, ist nicht nichts, kann durchaus zum Seiendsten gehören. Es zeigt, wie nichtig unser Einsichtvermögen, wie beschränkt unser Verstand, der sogar so unverständig, nicht kapierten zu wollen, was zu kapierten vernünftiger Glaubwürdigkeit entsprechen kann.

Damit nicht genug der Kontemplation: Auch in Frankreich, das einmal Deutschen als erbfeindlich galt, vice versa, ist die Anteilnahme an der Flugzeugkatastrophe beachtlich. Das offenbart uns einmal mehr die Gespaltenheit des Menschenherzens. Im Kriege erlebte der Schreibende im grossen Massstab, wie losdonnerte, was die Geheime Offenbarung profezte, wie Feuer vom Himmel fiel, Flugzeuge apokalyptische Brände über sog. Feindesland auslösten, wie gejubelt wurde über abgeschossene 'Feindflugzeuge', hie wie da. Und nun französischerseits die tiefgefühlte Trauer zu Freunden gewordenen Deutschen über den beklagenswerten Absturz eines Flugzeuges, das vorwiegend mit Deutschen besetzt war. - Solche Schwankungen zeigen so etwas

an wie Hassliebe. Mit der Intensität, mit der ich liebe, kann ich hassen, Gott sei Dank auch umgekehrt. Es zeigt sich, wie wir Erbsünder zeitlebens schwanken zwischen Himmel und Hölle, zwischen dem Ewigen Frieden himmlisch-paradiesischen Gottesstaates und dem Ewigem Krieg des sich ewig selbstzerfleischenden Teufelsstaates.

Presseberichten ist zu entnehmen: am Platz des Flugzeugabsturzes ist eine von Falten durchzogene grauschwarze Fläche mit winzig kleinen Punkten auszumachen. die verursacht durch Reste des Flugzeuges 4U 2925, in dem 152 Menschen den Tod fanden. - Was wir hier gewahren? Einen Mikrokosmos, der unseren Makrokosmos widerspiegeln kann!. Hier bietet sich eine Analogie zu unserer Erdenwelt, wie sie sich aus kosmischer Perspektive z.B. nach einem selbstmörderischen alles vernichtenden Atomwaffenkrieg darbieten müsste. Ist unsere Erde aus dieser Sichtweise ohnehin nur ein reichlich abgelegenes Gebiet, hier steigert sich die Gefahr, uns Erdler einfach zu übersehen. Wir sind nur Gast auf Erden, und unsere Erde als Gasthaus ist im Kosmos auch nur ein Gast, ein reichlich nebensächlicher Gasthof, dessen Gäste nichts unversucht lassen, sich gegenseitig umzubringen, in ihrer gegenseitigen Hassliebe immer wieder den Hass über die Liebe triumfieren zu lassen. - Müssen wir diese Perspektive auch auf unser Weltall mit seiner universalen Menschheit anwenden? Muss uns der Mikrokosmos beispielhaft stehen für den Makrokosmos, über den am Ende zu sagen: siehe da, ein abgestürztes Flugzeug, in dem leider keiner und keine überlebte?! Das steht zu befürchten. Die Erbschuld der paradiesischen Stammesheit, die uns solche Erbsündenwelt vererbte, die mus ungeheuer gross gewesen sein - derunart riesengross, dass sogar nur der Mensch gewordene Gottessohn uns davon sühneopfernd erlösen konnte.

Naheliegend war die Vermutung, dieser unheimliche Flugzeugabsturz stehe in einer Linie mit Terroranschlägen fundamentalistischer Islamisten. Das konnte nicht bestätigt werden. Freilich, mordsüchtigen Terroristen müsste dieser

eventuell durch eine zufällige technische Panne entstandene Panne eigentlich freuen; denn besser hätten sie es nicht machen können, bei allem bösen Willen nicht. Es zeigt sich: irregeleitete religiöse Fanatiker beschleunigen mit ihrem Teufelswerk nur, was ohnehin typisch ist für unsere überreich tragisch zerrissene Welt. Solche heillose Theologie kann nicht des heilsamen Heilandes sein.

NACHTRAG; Ich traue meinen Ohren nicht, als ich den Nachrichten vom 26.3.15 entnehmen muss: Entgegen ursprünglicher Ansicht muss sich herausstellen: 'Es war Absicht!', hochverbrecherische, versteht sich. Dem Copiloten gelang es, den Chefpiloten ausserkraftzusetzen, um als Selbstmordattentäter 152 Menschen mörderisch zu werden. Bundeskanzlerin Merkel ist entsetzt, kommentiert: ein solch ruchloses Verbrechen übersteige unsere normale Vorstellungskraft. Recht hat sie! Sehe ich recht, haben wir es hier mit einem Fall fürchterlicher Klassik zu tun, dem der Bessheit eines Menschen. Der Dämonie ist es eigen. unser Vorstellungsvermögen zu überschreiten.

Damit werfen sich vom Psychiatrischen, in letzter Instanz vom Theologischen, von beider Kombination her, gewichtige Anfragen auf. Was ist zu verstehen mit 'absichtlich'? War der Täter als Untäter zur Durchführung seiner 'Absicht' persönlich vollbewusst verantwortlich oder weithin bedingt nur zurechnungsfähig für sein wahrhaft verantwortungsloses Verbrechen?, Dieser Mann wurde nach allen Regeln der Kunst auf seine Zurechnungsfähigkeit untersucht und für tauglich befunden. Das Ergebnis der Prüfung stellt sich heraus als ein Fehlurteil. Ersten Vermutungen zufolge schien die Ursache des Absturzes technischer Art zu sein. Dem ist nicht so. Aber technische Unberechenbarkeiten sind das Spiegelbild ihres menschlichen Erfinders und Erbauers, also des Menschen selber. Die Geister, die er ruft, gleichen nicht selten dem Ungeist aus der Flasche. So schnell bekommen wir sie nicht mehr los. Damit zeigt sich, was es für fatale Folgen haben muss, verstehen wir uns zum Teufelspakt, verwerfen die Chance zum Bündnis mit dem

Pakt zum eigens so genannten 'Neuen Bund', der den Teufelspakt, den die paradiesische Urmenschheit abgrundlegte, ersetzen und uns von dessen Auswirkungen erlösen kann. Wollen wir uns nicht einlassen auf solchen christlich-neuen Bund, bleibt natur- und übernaturngemäss beim alten Bundesschluss mit dem Teufel als dem "Gott und König", als dem Regierungschef dieser Welt, den zu entmachten Jesus Christus gekommen ist, um damit den Kampf auf Amageddon zu eröffnen, und das bis zum Ende der Welt. Parteinahme wurde unumgänglich. . Nur in der Gefolgschaft echten Christentums vermögen wir Satan als den hinterabgründigen Weltdiktator zu entmachten, darf gelten: "Ich kann alles in dem, der mich stärkt.". Welcher Bundesschluss der wirklich heilig heilsame, welcher der unheilig heillose? Christus gab das zur Entscheidung massgebende Kriterium an die Hand: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!" Zurzeit müssen wir uns entsetzt bekreuzigen vor den Folgen der Praxis eines solchen Früchtchen an Schwerverbrecher.

Der Volksmund rät: "Trau, schau, wem!" Das ist besonders der Personalpolitik anzuraten, zu beten ist für deren Politiker, damit die rechte Erleuchtung sie leitet. Flugangst, die Angst vor dem Fliegen, wird jetzt zur Angst vor denen, die uns fliegen. Damit stehen Piloten beispielhaft für Führungskräfte in allen Lebensbereichen in Staat und wahrhaft nicht zuletzt in Kirche. Unter diesem Aspekt ist Demokratie mit ihren Gewaltüberwachungen unbedingt der Diktatur vorzuziehen. Doch absolute Sicherheit in Wahl unserer Auswählungen gibt es nicht, nicht zuletzt unserer nur mut-massenden Erkenntnisleistungen. wegen Bereits unter dem apostolischen Urpersonal gab es einen Judas Iskariothe. In Meditationen des voraufgegangenen Interneteintrags verwiesen wir auf die Bedeutung des Profeten Samuel,, der auf göttliches Geheiss hin politische Führungskraft zu bestellen hatte. Freilich pflegt der wahre Profet im Gegensatz zum eigens so genannten 'falschen Profeten', der Profet von Gottes Gnaden, lt. Christus am wenigsten zu gelten. Wer gar vor Hitlers und Stalins profetisch hellichtig warnt, muss bald schon um sein Leben zittern, sich

aufs Martyrium gefasst machen. Nach seinem Machtantritt liess Hitler voraufgegangene Kritiker kaltblütig ermorden, kaltblütig, wie der uns hier beschäftigende Copilot sein Mordhandwerk betrieb, unheimlich meisterlich handwerklich...

Führungskräfte sind Einzelne, die aber Bedeutung haben fürs Wohl und Wehe der Vielen, die die Mehrheit sind. Deren Bedeutung zeigt sich im Bösen, bisweilen auch im Guten. Im guten Sinne sind gutgeratene Einzelpersonen als Piloten unserer Lebensbereiche Ebenbilder Jesu Christi, dessen Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann, da er als Mensch gewordener Gottessohn der eine einzig zulängliche Erlöser und Heilbringer des unheilich heillos gewordenen Menschengeschlechts. Warnt dieser vor den falschen Messiasen, die als unheimliche Einzelne im Verlaufe der Geschichte immer wieder aufzutreten pflegen, ist das unbedingt beherzenswert. Wählen wir Pseudomessiasen wiederholen wir die Ursünde der paradiesischen Urmenschheit, die ihr Paradies verlor, weil sie einem Teufelspakt dem vor dem Gottesbund den Vorzug gab. Ausgesetzt in Erbsündenwelt, müssen wir immer wieder erkennen, wie die, die uns, aufgebläht in selbsterlöserischem Wahn, den Himmel auf Erden versprochen, bescherten uns die Hölle auf Erden, Dafür bekamen wir ein unheimlich symbolisches Beispiel geliefert, als Extreme sich berührten, als die Flugzeug-Tür, die vor Terroristen schützen sollte, dem Terrorist in der Unglücksmaschine dienlich wurde seiner Mordaktion. Was schützen sollte, genau das machte schutzlos - vergleichbar angeblichen Rettern in der Not, die a la Hitler die grösste Not heraufbeschwören.

Selbstmörder sind besessen von dem Wahn, derunart Mitmenschen mitzureissen in den Tod, wie es der Copilot besorgte - was eine Variation darstellt zu religiös irgeleiteten Selbstmordattentäter, die sich selber umbringen in der Absicht, durch den eigenen Selbstmord möglichst viele Menschen mitzuermorden. So gesehen gibt es dazu Vorstufen, z.B. bei Mitmenschen, die sich für voraufgegangene Hintansetzungen rächen wollen, wenn ihnen dazu die Macht zufiel. Typisch dafür war z.B. Hitlers Propandachef Goebbels, der vergeblich

versucht hatte, mit 40 Bewerbungen bei jüdischen Verlagen angenommen zu werden. Zur Regierung gekommen, spielte er sich auf als wilder Antisemit. Zuletzt sah er für sich selber Ausflucht nur noch im Selbstmord.

Bisher konnte der an sich naheliegende Verdacht nicht bestätigt werden, es handle sich bei der Flugzeugkatastrophe um die Untat von islamischen Fundamentalisten, die ja bereits weltweit bewiesen haben, welche teuflische Ruchlosigkeit sie fähig sind. Wir müssen zurzeit mit ansehen, wie junge Menschen sich dem Christentum ab- und dem Islam zuwenden, um darüber sogar besonders eifrige Dschihadisten zu werden. Darauf weist im Augenblick bei dem Copiloten nichts hin, wohl auch in Zukunft nicht. Diese unsere Abhandlungen hatten, wie gezeigt, Entwicklungsstufen zu gehen. Der Gang braucht nicht abgeschlossen zu sein, so auch nicht unsere Analyse.

Dem Absturz fielen auch Schüler zum Opfer, die in ihrer Klasse zu einer lehrreichen Ausflugsfahrt auserwählt wurden. Waren sie auserwählt? Sie zogen das ersehnte grosse Los, doch damit, Gott sei geklagt, ihr Todeslos. Die Moral von der Geschichte, die typisch für unsere Weltgeschichte ist: nicht alles, von dem wir sehnsuchtsvoll träumen und bitten, gereicht uns wirklich zum Vorteil - daher eine abschlägige Zurückweisung, die sich tatsächlich als das besonders grosse Los erweist, nur eben ganz anders als gedacht. Oft ist Zufall nur ein Kosenamen für Vorsehung. Freilich, dem einen sein Leid ist bekanntlich dem anderen sein Freud doch schliesslich nur bedingt. Z.B. kann Gott vorhersehen, wie unser erfolgreiches Leben uns als Abschlussbilanz der Hölle näherbringen kann als dem Himmel, also frühzeitiger Tod unser sogar himmlisches Los werden kann. Das freilich soll nun keineswegs heissen: der bittere Tod erwartungsvoller Jugendlicher sei zu begrüssen. Vor solch 'terroristischem Denken wollen wir uns unbedingt in Acht nehmen. Jedenfalls lässt sich göttliche Vorsehung nicht in die Karten schauen. Wir tun gut daran, die uns von Christus gelehrt Vater-unser-Bitte mitzubeten: "Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden". Dieser Bitte folgt als nächste: "Führe uns nicht in Versuchung",

z.B. dadurch, unseren Bitten um weltliche Wohlfahrt allzusehr stattzugeben, wir gar noch dem reichen jungen Mann gleichen, von dem Christus beklagen musste: "Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr denn ein Reicher ins Himmelreich.". - Sollte bei dem Copiloten Missmut über mangelnde berufliche Erfolge mitgespielt haben, wollte der sich nicht fügen in Gottes Willen, der immerzu unser Bestes will, auch wenn der äussere Schein dagegen spricht. Aufstand gegen Gottes Willen wäre es gewesen, wenn der selbstmörderische Akt hier einen Ursprung hätte, um in teuflischer Verblendung auch noch Rache zu nehmen an unschuldige Mitmenschen. Das unweigerlich nach dem Tode zu erwartende Gottesgericht über den Selbstmörder wird hart ausgefallen sein.. Uns bleibt die Hoffnung, es gäbe einen jenseitigen Läuterungsort, der uns vor ewig höllischem Verderben rettet.

Auf jeden Fall gereicht ein Flugzeugabsturz wie der hier zu beklagende zum Trauerfall, sogar der der Volkstrauer. Vor offenem Grab springt uns allemal die entscheidende Hamletfrage an: 'Sein oder Nichtsein, das ist die Frage! Die Passagiere waren auf dem Flug - wohin? Für nicht wenige war's eine Art Forschungsreise. Unversehen erstreckte sich diese Forscherreise aufs hienieden noch am wenigsten erforschte Gebiet, dem eines Weltlichen nicht nur, dem eines Überweltlichen sogar. Bekommt ihre Forscherneubegier die erstrebte Antwort? Gibts nichts mit einem persönlichen Überleben in der Überwelt, ist das eine Antwort- aber eine, über die die Überwelterforscher nichts mehr wissen und aussagen können. Gibts nicht das Nichts, erklimmt das Resultat ihrer Forschung hienieden unübersteigbaren Gipfel. Sie wissen jetzt mit absoluter Evidenz, ob es ein Jenseits gibt, eins auf sogar himmlische wie auf höllische wie auf fegefeuerliche Weise.

Ich habe Bekannte, die sind von Flugangst geplagt, die ich persönlich noch nicht kannte. Zudem sage ich mir. Ich müsste erst recht Angst haben, mich in ein Auto zu setzen; denn im Strassenverkehr sind mehr Todesfälle zu verzeichnen als im

Luftverkehr. - Höhenangst hab ich zwar, aber keine für die höchste Höhe, die nur per Flugzeug zu erreichen. Bei Teilnahme an Weltraumfahrten könnten wir wohl eher noch ängstlich werden. -

Flugangst ist typisch für Lebensangst überhaupt, die nicht selten recht ängstlich ausfallen kann. Soll ich daraus den Schluss ziehen: besser, ich würde erst gar nicht leben, weil ich unentwegt sterben kann, zuletzt auch unweigerlich sterben muss.? Soll also das Sterbenmüssen das Lebenkönnen unmöglich machen?

Bei der Beantwortung dieser Schicksalsfrage zeigt sich, wie echte Religion lebensstüchtig machen kann. Begründete Hoffnung aufs persönliche Weiterleben mindert Angst vors Sterben, kann billiges Verdrängen des Sterbenmüssen verdrängen, mich im Sinne z.B. der Existenzphilosophie redlicher werden lassen. Glaube an ausgleichende Gerechtigkeit nach dem Tode kann einerseits Selbstmord verzweifelter Unterdrückter verhindern, kann andererseits Versuchungen zur Ausübungen von Ungerechtigkeiten abweisen. Da zeigt sich, wie Religion nicht weltflüchtig, sondern segensreich lebensfördernd sein kann.

Zu verweisen ist etwa auf Jesu Christi Gleichnis vom barmherzigen Samaritan, der uns als vorbildlich lebensfreundlich vorgesellt wird. Christus tadelt die Menschen, die sogar als Theologen gleichgültig am leidvollen Leben vorübergehen. Der barmherzige Samaritan ist leider die löbliche Ausnahme. Leider; denn wären Menschen echter religiös, wäre das enorm lebensfreundlich weltbejahend.. Praktizierte die Mehrheit der Menschen und deren Völkerschaften in christlicher Nächsten- und Feindesliebe allgemeine Menschenliebe, ging es bald schon paradiesisch zu. Die durch das gottmenschliche Sühneopfer bereits prinzipiell gewonnene Welterlösung wäre umgehend nicht mehr bloss theologisch abstrakt sondern auch menschlich konkret geworden. Damit zeigte sich, wie die bereits erreichte Allgemeingültigkeit der Erlösung von erbsündlichen Übeln. beweisbar geworden. Um solchen pragmatisch überzeugenden Beweis sollten Christen zur Verherrlichung Christi durch ihre Nachfolge Christi bemüht sein.

In diesem Zusammenhang ist zu wiederholen: erstaunlich sympathisch kann anmuten die ob der Flugzeugkatastrophe ausgelöste weltweite Trauer derer, die im Alltag des Lebenskampfes sich nur allzuoft spinnefeindlich gegenüberstehen, einander nur allzu feindselig, sogar indirekt und bisweilen auch ganz direkt einander mörderisch sind. Wie es anders bestellt sein könnte, das beweist uns der ausgerufene Volkstrauertag mit seinen liebe-vollen Bekundungen.

Da wäre eventuell dieses noch zu erwägen: Die Flugzeugkatastrophe hat allgemeine Aufmerksamkeit und auch Anteilnahme entfacht. Die Zukunft wird lehren, ob das ein Fall ist, der nur darauf wartet, übernatürlich vollendet zu werden - wie es im Falle der totalvermissten HM 370 bereits mysteriös zugeht. In der vielleicht echten Marienerscheinung in Spaniens Garabandals wurde profetisiert, ein weltweit sich abspielendes Ereignis würde die Weltbevölkerung in Bann schlagen, die Allgemeinheit und mit der jede einzelne Person; denn jeder Mensch würde erkennen müssen, wie Gott ihn sieht, was nicht selten in Todesschrecken versetzen könnte. Damit wäre vollends der überzeugende Hinweis darauf erbracht, wie wir im Bereich unserer Sichtbarkeiten unentwegt in unsichtbarer Weise mit der Überwelt in Verbindung stehen, mit dieser Hand in Hand verbunden sind, vollends, versteht sich, nach dem Erdentod. Shakespeares Hamlet sagt: "Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als sich unsere Schulweisheit träumen lässt" - obwohl doch der Religionsunterricht mit seinen Jenseitslehren vielerorts einen Teil unserer Schularbeiten ausmacht. Der Religionsunterricht ist der unwichtigste Unterricht von der Welt, wenn es die von den Religion gelehrt Überwelt nicht gibt - doch zweifellos der wichtigste Unterricht von der Welt, wenn es diese unseren Alltagserfahrung sprengende Überwelt gibt. Da berühren sich die Extreme - Und wenn der sachlich-fachliche Unterricht z.B. über Flugzeugabstürze plötzlich auch vom Religiösen her spannend wird, wird unsere weltliche Schulweisheit plötzlich Weisheit übers Überweltliche sogar. Darum bemühte sich ein wenig diese Abhandlung, die sich soeben genötigt sieht zu einem

weiteren

NACHTRAG. Aufgrund- bzw. auf Abgrund schrecklicher Erfahrung verstand sich zuständige Behörde zu einer Zweipersonen-Regelung fürs Cockpit. Ist damit Sicherheit gewährleistet? Grössere als bislang gewiss, aber wiederum gilt: absolute Gewissheit keineswegs. Der Endlichkeit zugehört unweigerliche Unsicherheit, auf allen Gebieten., in allen Spielarten. So gesehen wirft sich z.B. die Frage auf: Schön und gut diese Zweipersonenregelung. Aber wie, wenn diese Beiden Gesinnungsgenossen wären? Ausgeschlossen wäre das keinswegs.

Weiterhin war inzwischen zu erfahren: unser selbstmörderisch gewordener Copilot war für diesen Tag seines Wahnsinnsunernnehmens krankgeschrieben. Nun, gibts zweifellos Missbrauch von Krankschreibungen zwecks Erweiterung des Jahresurlaubs, in diesem Falle liegt ein solcher bestimmt nicht vor - es sei denn der durch Nichtbeachtung dieser höchst angebrachten Krankschreibung.

B) VERSCHIEDEN ES

23.3.15: Soll gelten: Kommende Konturen dämmern? Wenn ja könnte es :in dieser Nacht dafür ein Zeichen abgesetzt haben. Die Gestalt eines Mannes steigt heraus aus einer tiefschwarzen Wolke, entsprechend wolkig, finster dabei. Einmal reckt sich sogar eine Hand, die gottlob sofort verschwindet. Gesichtszüge sind nicht auszumachen. Mit voller Wucht Kreuzzeichen schlagend, kann ich mir den Zugriff solch mysteriöser Hand vom Leibe halten, sie schliesslich verschwinden lassen..Einmal bediene ich mich wiederum der geistlichen Waffe eucharistischen Atems, eingedenk der Christusworte: Wer an mich glaubt, aus dem werden Ströme lebendigen Wassers erfliessen. Solch ein eucharistisches Atmen kann insofern jener Waffenrüstung des Glaubens sein, die uns überziehen St. Paulus anempfiehlt, einer Rüstung nicht gerichtet gegen Mächte von Fleisch und Blut,

vielmehr gegen dämonische Mächte, die die Atmosphäre besessen halten, um uns regelrecht umsitzen zu können. - Haben wir eine Analogie, die die Kombination erlaubt von Waffensrüstung des Glaubens mit den Strömen an geistlicher Waffenkraft, die aus Christgläubigen herorbrechen kann? Ich denke ja, wenn ich z.B. daran denke, wie Polizisten mit Wasserwerfern aktiv werden gegen Demonstranten, die ausschreitend werden, sich sogar zu Teufeleien verstehen..

Die Gegenwehr gelingt, die pechwarze Wolke unheiliger Unart vergeht, ihr beängstigender Gestaltumriss verschwindet. Das lässt aufatmen, beklemmend wie es vorher war.

Stunden später: Ich werde geweckt durch ein eigenartiges Geräusch, eins wie schwerer Atemzüge. Die meiner neben mir liegenden Frau, die gestern stundenlang an Buthochdruck in der Höhe von 180 litt, erst nach einer besonders harten Tablette wieder auf die Reih kam? Dem ist nachweisbar nicht so. Da kommt, schemenhaft noch, aber als Gestaltumriss unverkennbar, eine Frau durch die Türe, leicht erleuchtet, glitzend sogar, blitzartig verschwindend.. Auf den ersten Blick vermute ich, es sei meine Frau, die kurz ausgetreten war, nun zurückkommt. Kann nicht sein; denn Marianne direkt neben mir schläft ruhig vor sich hin. Gleichwohl, das schwer atmende Geräusch verstummt nicht,, bleibt in kurzen Absänden immer wieder hörbar, dringt nun vom Eingang unten hoch, daher ich aufspringe, nachzuschauen, ob da irgendetwas im Hause nicht in Ordnung sei. Umsonst meine Fahndung! Auf der Treppe ist niemand auszumachen, auf dem Hausflur oder in der Küche neben der Haustür ebenfalls nicht. Aber die schwer definierbaren., sonst noch nie gehörten Töne verunsichern noch eine Weile, lassen weiterhin fragen: um was mag es sich da handeln?. Bin schlieslich froh, als ich wieder schlafen kann, durchgehend, um aber noch früh genug wachzuwerden und zur hl. Messe nach Ramersdorf zu fahren, gerade noch rechtzeitig genug; denn der Bus hat etwas Verfrühung, um auf unserer Haltestelle noch ein Weilchen stehen zu bleiben. ein Nachbar kommt nicht selten auf den letzten Sprung, gerade noch rechtzeitig genug. Heute kam er nicht.

Erwachend fällt mir ein: Gestern hörte ich, eine Nachbarin sei ihrer Krebskrankheit erlegen, noch relativ jung. Ich kannte sie nur flüchtig beim Vorübergehen. Im Gedächtnis blieb, wie sie mich einmal recht freundlich begrüßte. - Längst schon bin ich zu der Übung übergegangen, für verstorbene Nachbarn zu fürbitten, damit sie aus etwaigem Läuterungsort erlöst werden dürfen. An diesem Gebet lasse ich es heute am wenigsten fehlen.

Was in der verflossenen Nacht besonders bemerkenswert sein dürfte? Das von von ausserhalb unseres Schlafzimmers hörbar werdende Geräusch, dessen Eigenart mich bewog, aufzustehen, nachzuschauen, ohne seiner Ursache auf den Grund gehen zu können. - Sollte es, wie immer wieder behauptet wird, Verdammte geben, die sich betätigen als sog. Poltergeister, vorwiegend in Schlössern,- könnten auch Arme Seelen herumspuken, auf sich aufmerksam machen, hilfesuchend. Unmöglich muss das nicht sein, vor allem dann nicht, handelt es sich um solche, die analog zu einer Hölle auf Erde eine Hölle im Fegefeuer auszustehen haben.

Als ich dann nach dem Gottesdienstbesuch in Ramersdorf heimkomme, ist es gerade noch Zeit, mein Arbeitszimmer aufzusuchen, um in den Dom zu gehen, will sagen: mich über meinen Computer mit dem Kölner Dom in Verbindung zu bringen. Dort wird wochentags eine 8 h-Messe übertragen. Bei dieser Andacht kontempliere ich einmal mehr: Vollzieht der Priester die eucharistische Wandlung, bringt er den Zuschauern gleich mir die Hostie und den Kelch ins Haus, zum stärksten Haussegen, der denkbar, zum eucharistischen. Als wir vor einigen Jahrzehnten in unser Haus in Küdinhoven einzogen, kam ein Geistlicher, den wir in Hersel kennengelernt hatte, uns das Haus einzusegnen. Durch geschilderten Vorgang kann dieser Haussegen erneuert, ja sogar eucharistisch potenziert werden. Was der damit ebenfalls sein könnte? Schutz vor dämonischem Spuk! Ähnliches gilt auch für Besprengung des Heims durch Weihwasser., dessen Anwendung als Haussegen - der den Haussegen nicht schief hängen lässt. Der -ist heutzutage aus der Mode gekommen. Wir sollten uns darauf zurückbesinnen. Die

Waffenrüstung des Glaubens hat ein reichhaltiges Arsenal, von dem wir nicht ergiebig genug gebrauchmachen können.

Ich höre in der DLF-Sendung um 9.30 h einen aufschlussreichen Bericht darüber, wie Moslems im Laufe der Geschichte über die Jahrhunderte hinweg Pläne zur Eroberung Roms als der Stätte christlicher Hochburg ausheckten, diese auch mehr als einmal realisierten, was zur Plünderung des Peters Domes führte, Päpste bewog, schutzeshalber eine möglichst uneinehbare Mauer errichten zu lassen. Diese fundamentalistischen Moslems fanden immer wieder Nachfolger, heute vor allem durch die IS und deren Gottesstaat-Idolen, deren erklärtes, sogar im Internet proklamiertes Ziel es ist, frühere Brandschatzung heiliger Stätten in Rom, des Petersdomes vornweg, erneut aufzunehmen. Das ist weltweit ausgedehnte Fortsetzung jener Behinderung von christlichen Pilgern im Heiligen Land, die seinerzeit zum Kreuzzug den Anlass abgaben..Es fürchten sich inzwischen redliche Moslems vor solchen zerstörungswütigen Glaubensgenossen. Freilich bleibt zu bedenken, wie bereits Mohammed sich beklagte über Mitbürger, die ihre Ruhe und keinen sog. heiligen Krieg haben wollten.

Moslemische Frauen von hierzulande verstehen sich gut darauf, von unseren westlichen Freiheitsrechten Gebrauch zu machen, zu ihrer Religion Gunsten, versteht sich. So wurden Frauen beim Bundesverfassungsgericht vorstellig mit der Beschwerde, es sei ihnen verboten, als Lehrerin im Unterricht das Kopftuch zu tragen, Ihrer Klage wurde stattgegeben. Sie dürfen - so wie z.B. unsere Ordenschwester es mit ihrer Art und ihrem Kreuz auf der Brust halten könnten, wenn sie es nur wollten, was sie zumeist nicht wollen. Wie es nicht gerade von Bekennermut unserer christlichen Geistlichen zeugt, in der Öffentlichkeit sich nicht mehr durch ihre Bekleidung kenntlich machen zu wollen, unsere christlichen Frauen so selten mit dem Kreuz auf der Brust zu sehen sind wie die muslimischen mit ihrem Kopftuch häufig. Das ist Zeichen dafür, wie der Islam a la longues in die

Vakanz einzieht, die durch weithinnige Aufgabe unseres Christentums zu beklagen ist. - Aber was uns hic et nunc zu dieser Abhandlung bewegt ist dieses:

Nachdem Morddrohungen ergingen, Karnevals Veranstaltungen in Braunschweig mörderisch zu überziehen, wurden diese öffentlichen Veranstaltungen polizeilich verboten - geradeso, als stehe unsere deutsche Polizei bereits im Dienste des Islams, der hier zu Hause und auch heimisch geworden ist. Daraufhin machte ich im Internet den Vorschlag, unsererseits zum Bundesverfassungsgericht zu rekurrieren, um solches Verbot zu verbieten, selbstredend mit der angebrachten Auflage, es sei die Öffentlichkeit über stattgehabte Drohungen zu unterrichten, womit ihr freigestellt werde, sich zu einem inzwischen lebensgefährlich gewordenen Einsatz für unsere Demokratie zu verstehen, damit soldatisch tapfer Front zu machen gegen diktatorische Bedrohungen überhaupt. - Mir selbst fehlen Mittel zu solcher Verfahrungsweise, wie mir auch Fähigkeit zu erforderlichem pragmatischem Vorgehen abgeht. Ich gab der Hoffnung Ausdruck, es würden sich Landsleute finden, die sich bereitfinden, solchen mühevollen Einsatz zu wagen. Doch nicht jede Hoffnung kann auf Erfüllung hoffen. Finden keine ernsthaften Bemühungen statt, kann ich uns auch nicht helfen. Freilich müsste schon gelten: principiis obsta. Wenn wir den Anfängen nicht wehren, ist das unweigerlich der Anfang vom Ende, das uns bitter zu stehen kommen kann.

Wir schrieben: Nach dem I. Weltkrieg wurde uns der Versailler Vertrag aufgenötigt, dessen fatale wirtschaftliche Auswirkungen den rechtsradikalen Hitler zur Regierung brachte. Da Extreme sich berühren, Extremisten in Schulterschluss geraten, war es vor allem Hitler, der ungewollt den linksradikalen Stalin zu einer Macht brachte, die sich in Ostdeutschland über Jahrzehnte hinziehen konnte. Unvorstellbar wäre es gewesen, wenn der Stalin-Hitler Pakt funktioniert hätte. Die Unterjochung Europas wäre nicht aufzuhalten gewesen, es sei denn, die US-Amerikaner hätten atomar interveniert, was nun wirklich den drohenden Untergang nicht verhindert hätte. .

Nach dem II. Weltkrieg, so betonten wir, zeigten sich die Siegermächte klüger, verlangten keine unverschämte hohen Reparationen. Das hat den wirtschaftsdeutschen Aufschwung, den bis heute boomenden, entscheidend mitbewirkt. Nun aber, da in Nachbarländern wirtschaftlicher Niedergang, nicht selten solcher bitterer Not zu beklagen, ist unsere christliche Nächstenliebe gefordert, die diesmal freiwillig splendid sich zeigen kann, nicht unfreiwillig wie vorher. Freilich, dazu die Bereitschaft ist denkbar gering, allein deshalb schon, weil im weithin entchristianisierten Abendland die christliche Nächstenliebe nicht als die grösste und schönste aller Tugenden gilt. Im Gegenteil. Für den Kapitalismus gilt: je mehr er hat, desto mehr er will, keineswegs Nächstenliebe..

Doch nun die Ironie! Unvernünftiges Regieren brachte Griechenland an den Rand des Abgrunds eines Staatsbankrotts. Irren ist menschlich, daher hilfreiche Nachsicht angebracht, natürlich keine unvernünftige. Auf jeden Fall kann uns Wiederaufnahme von Brüning's unvernünftiger Sparpolitik nicht weiterhelfen. Das lehren uns die Radikalen, die in Griechenland bereits das Sagen bekamen. Ich verstehe nichts von Wirtschaft, aber es gibt bestimmt tüchtige Experten, die den Weg bahnen könnten dafür, unvernünftige Sparpolitik zu verabschieden, ohne auf notwendige Strukturreformen zu verzichten. Wo ein guter Wille, ist auch ein richtiger Weg. Wenn nicht, sind wir verloren. Und nun der Clou: wozu christliche Nächstenliebe uns nicht bewegen kann - es soll uns plötzlich wieder unfreiwillig durch Reparationsleistungen abgenötigt werden. Drohung auf fatale Rückkehr der Auswirkungen des Versailler Vertrags stehen doch tatsächlich wieder im Raum. - Dabei gilt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit: Kredite, die Griechenland gewährt wurden, können unmöglich zurückgezahlt werden; im Gegenteil, um mit diesen fertigzuwerden, werden neue Kreditleistungen verlangt. Teufelskreis droht. Damit nicht genug. Zu alledem sollen auch noch Reparationsleistungen aufgebracht werden. Liebliche Aussichten für die Zukunft! Zumal wenn wirklich Domino-Effekt ausgelöst würde, anders als gedacht; der nämlich von allenthalben angemeldeten Reparationsforderungen.

Wovor wir bewahrt blieben, muss es nun doch drohen? Da sei Gott und dessen Schutzengel vor! Wehe uns, wenn die Schutzengel zurücktreten müssen und sich immer stärker die Warnung der Marienerscheinung Marpingens bewahrheiten muss: "Der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel". Not lehrt beten - aber auch fluchen, um damit Vorspiel zu liefern zu den Flüchen der ewig Verdammten.

Auch dieses zeigt sich: mit der griechischen Forderung reckt sich der unheilvolle Schatten aus Hitlers Feuergrab hervor. Das steht in Analogie zu den Folgewirkungen der Erbsünde, die uns unsere Erbsündenwelt vererbte und samsara als Kreislauf der Verderbens heraufbeschwor.

Ein Artikel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL' kann uns das Fürchten lehren. Wie in früherer Zeit muss sich die Frage nach den Ursachen des Deutschenhasses aufwerfen - was dann nur allzuleicht den Hass der Deutschen auf Nichtdeutsche heraufbeschwören kann. Extreme lieben es, ineinander überzuschlagen. Erst wird den Deutschen mangelnde Führungsschwäche zum Vorwurf gemacht.- das Gegenextrem lässt nicht auf sich warten. Schon steht der Vorwurf des hochmütigen Herrschenwollen im Raum. Der Volksmund sagt dazu: es allen Menschen recht gemacht ist eine Kunst, die niemand kann.-

Ich kam verschiedentlich zu schreiben auf mein visionäres Erlebnis vor der Kirche in Band Wiese, an dessen Echtheit ich selber nicht den geringsten Zweifel habe, daher schon darüber nachdenklich werden muss: Aus dem Gotteshaus kam die Madonna regelrecht heraus- und auf mich zugestürmt, um mir stürmisch bewegt Aufregendes mitzuteilen, dessen ich mich nicht entsinnen kann - leider? Oder Gott sei Dank? Wir sagen des öfteren: was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss. Daher gilt der Profet Christi Bescheid zufolge am wenigsten im eigenen Lande, das seine Ruhe haben will.

Nachdem mir besagtes visionäre Erlebnis widerfuhr, ich damals noch unter dessen Eindruck stand, besuchte ich ein dort

arrangiertes Pfarrfest. Im Gespräch sagte ich: Eine Zeit kann kommen müssen, in der jeder sich bedankt, das undankbar gewordene Amt der Regierung zu übernehmen. Das Gesicht meines Dialogpartner verzog sich hämisch, daher ich die Unterhaltung abbrach. Muss ich mich korrigieren? Die Verhältnisse in Griechenland und anderswo können solchen Optimismus kaum erlauben.

Schon im normalen Leben gilt: keine Regierung ist vor Protest und sogar direkten Anfeindungen sicher, das gilt im kleinen Rahmen des Bürovorstehers bis hin zum grossen der Besetzung einer Weltregierung - wemns möglich wäre bis hin zur Weltallregierung.

Der absolutautonome Schöpfergott hat die Welt auf Gott-abbildlichkeit und Gott-ebenbildlichkeit angelegt, damit auf relative Autonomien und deren Eigenständigkeit, auf Evolutionen, die in der Revolution zur Menschwerdung aus dem Tierreich aufgipfelte..Relative Selbständigkeit der gottabbildlichen Schöpfung gipfelt in Relativautonomie des Menschheitsgeschlechtes. Was nun der Beschaffenheit der geschöpflichen Ab- und Ebenbildlichkeit zum unerschaffenen göttlichen Urbild, das ist selbstredend nicht miteinander identisch, aber einander analog, bietet damit Ansatz zur Wechselwirkung dessen, was einander analog. Kraft dieser Wechselwirkung gibt es Panentheismus, d.h. dauernde Mitwesenheit und entsprechend entscheidende Mitbestimmung der Urbildmacht innerhalb ihrer relativ eigenwilligen Ab- und Ebenbildmächtigkeiten.. Nehmen wir als Beispiel: Weltseele und Weltgeist des Weltleibes bestimmen in den Gesetzlichkeiten ihrer gottgeschaffenen Eigenwilligkeiten die Gesetze unserer menschheitlichen Zeit- und Raumströmungen, verhalten sich damit analog zur übernatürlichen göttlichen Vorsehung, die der Gesetzlichkeit des miteinander Analogen gemäss sich im ständigen Wechsel- und Ergänzungsverhältnis mit ihrer Schöpfung befindet. Wie Relatives nur existieren kann durch die Allmacht des Absoluten, so bleibt diese existentiellste aller existentiellen Verbundenheiten für Engelüberwelten und Menschenwelten für alle Ewigkeit

existent. Göttliche Übernatur setzt die von ihr geschaffenen geschöpflichen Naturen voraus, um sie jederzeit allerorts auf der von ihr bestimmten Weise zu vollenden. Diese Sicht entspricht voll und ganz der des Neuen Testaments., der christlichen Offenbarung, die das Eine sehen lässt ohne drum das Andere zu übersehen.

. Freilich muss in der Erbsündenwelt gelten: die Gottzerrbildlichkeit überwiegt die Gottebenbildlichkeit, daher hienieden kein Ewiger Friede gelingen kann, es eher schon nach ewigem Krieg aussieht. Das Übel liegt nicht zuletzt darin, sich nicht auf Mahs und Mitte zu verstehen, im Wirtschaftsleben am allerwenigsten.

Beispiel: Durch das allzu mahslose Eingreifen der Industrieländer in die Natur werden regelmässig mahslos tragische Folgen verursacht, solche, deren naturkatastrophale Folgewirkungen zumal die ohnehin schon schwer-, weil hungerleidenden Entwicklungsländer heimsucht, immer wieder in des Wortes voller Bedeutung um ihre ohnehin primitiven Heime gebracht hat. Damit gewahren wir eine Quintessenz des grausamen Gesetzes, demzufolge die Reichen nur reich und in ihrer Mahslosigkeit immer reicher werden können, weil die Armen immer ärmer werden, z.B. durch Naturkatastrofen immer armseliger werden müssen.

Inzwischen ist das EG-Land Griechenland verdammt nahe geraten dem Zustand hilfbedürftiger Entwicklungsländer. Diese Griechen rebellieren innerhalb der EG., fordern direkt gebieterisch so Hilfe - wie es indirekt die Entwicklungsländern mit ihren auf uns einstürmenden Flüchtlingen besorgen. Sturm auf die Bastille kennt viele Variationen. Hoffentlich nicht auch deren Fallbeile, wie sie durch fundamentalistische Revoluzzer bereits in des Wortes voller Bedeutung geschwungen werden.

Die Griechen versprechen Reformen - sollten sie diese tatsächlich eher noch erbringen als die katholische Kirche, die sich z.B. den Erfordernissen heraufziehenden Matriarchats oder angesichts menschlicher Schwäche erforderlichen Lockerung

des auf freiwillige Basis zu stellenden Zölibates nicht aufgeschlossen zeigen will? Früher Gesagtes ist zu wiederholen: wer ungebührlich dogmatisiert, gefährdet das Dogma da, wo es als fundamental-unverzichtbare Glaubenswahrheit angebracht ist.

Nicht uninteressant: worauf die stärker konservative griechische Regierung sich nicht einlassen wollte, z.B. auf gerechtere Besteuerung der Vermögenden, dazu verstehen sich nun stärker linksorientierte griechische Politiker, und das auf Druck konservativer, sogar neoliberaler Kräfte aus ihrem Ausland. Auch ein Beitrag zum fällig gewordenen Ausgleich der Gegensätze von Kapitalismus und Sozialismus, deren Unausgeglichenheit einen Hauptgrund für die griechische Krise ausmachen.

Was die Ukraine-Krise anbelangt! Es handelt sich im west- und osteuropäischem Konflikt allgemein um echte Gegensätze, die zwar ausgleichbar wären, es jedoch nicht sind, weil jeder dieser Gegensätze sich verabsolutierte, wohlstandiger demokratischer Liberalismus liberalistisch verkommt, während Präsident Putins Gegenseite es an freizügiger demokratischer Liberalität fehlen lässt. Letzteres ist bedauerlich, da ein guter Kern, der sogar des besten, nämlich der orthodoxen Kirche, verdeckt wird durch undemokratische Willkür. Das zeigt in einem, wie berechtigt oikumenisches Bestreben, zum Ausgleich zwischen stärker rechtsorientiertem Katholizismus und kräftiger linksorientiertem Protestantismus zu kommen. Gewaltentrennte Kräfte wie Kirche und Staat müssen sich auf je eigene Art um befriedigenden Ausgleich ihrer Gegensätzlichkeiten bemühen. Daher ist gegenseitigen berechtigten Vorwürfen Rechnung zu tragen, Vorwürfen z.B. gegen den weithin dekadenten Westen zum einen und diktatorischen Unterdrückungen zum anderen. Dabei handelt es sich nicht zuletzt um Fragen einer Weltanschauung, die sogar solche der Gottesanschauungen.